

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 94 (2016)
Heft: 11

Artikel: Der König des Waldes
Autor: Wullschleger Schättin, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der König des Waldes

Der Rothirsch ist das grösste einheimische Wildtier und kennt abgesehen vom Wolf keine natürlichen Feinde. Seit einiger Zeit breitet er sich wieder ins Mittelland aus, bleibt aber scheu und weicht Menschen aus.

Der Rothirsch gilt im Schweizer Nationalpark oder im Aletschgebiet als eigentliches Charaktertier der Alpenlandschaft. Die Hirsche des Nationalparks ziehen jeden Herbst viele Naturfreunde an, denn die Hirschbrunft gegen Ende September bis Oktober ist ein beeindruckendes Naturschauspiel. Schon von Weitem ist das Röhren und Brüllen der Hirschtiere zu vernehmen. Die männlichen Exemplare tragen Rankkämpfe aus, wobei sich der Stärkste, Durchsetzungsfähigste den Brunftplatz sichern kann, diesen aber auch ständig und mit grösstem Einsatz gegenüber Konkurrenten verteidigen muss. Der Lohn der Mühe für den «Platzhirsch» ist der Zugang zu den Hirschkühen, deren Rudel er aufgesucht hat und die er immer wieder als ein Brunfrudel zusammenzuhalten versucht.

Meist werden die Rangverhältnisse schon durch Imponiergehabe geregelt, durch das Röhren und Markieren des Brunftplatzes mittels Duftstoffen. Wenn es doch zu einem Kampf zwischen zwei ungefähr gleich starken Böcken kommt, krachen die Geweihe aufeinander. Auch tödliche Zusammenstösse kann es – allerdings sehr selten – geben, wenn das Horn eines Hirsches den Widersacher unglücklich trifft. Die Tiere sind nun in einer Zeit des hormonellen Ausnahme-

zustands und nehmen fast keine Nahrung mehr auf. Junge Hirsche sind dabei meist etwa ab dem fünften bis siebten Altersjahr gross und kräftig genug, um in den Auseinandersetzungen zu bestehen. Ein Maximum an Kraft haben die etwa acht bis zehn Jahre alten Stiere erreicht, während die älteren mehr und mehr wieder gegen jüngere Konkurrenz verlieren.

Die kräftezehrende Brunft braucht einen erheblichen Teil ihrer Fettreserven auf, bevor sich die Hirschböcke zur Zeit der ersten Schneefälle in die tiefer gelegenen Wintereinstände zurückziehen. Die Nahrung wird saisonbedingt knapp, und wo die Schneedecke dünner ist, bleibt sie leichter erreichbar. Auch die weiblichen Hirsche und ihre Jungtiere überwintern in tiefer gelegenen, meist südexponierten Lagen, sie sind ausserhalb der Brunftzeit in separaten Rudeln unterwegs. Das rotbraune Sommerfell der Rothirsche hat nun in ein längeres, graubraunes Winterfell gewechselt, das auch dichter wurde und gut gegen die Kälte isoliert.

Stolzer Geweihträger

Das Geweih, das enorme Ausmass annehmen kann, fordert den Hirschböcken ebenfalls einiges an Ressourcen ab. Es baut sich jedes Jahr erneut aus Knochen-Substanz auf, nachdem das vorjährige Geweih des Hirsches im Februar oder März abgebrochen ist. Aus den verbleibenden Knochenzapfen am Stirnbein wächst überraschend schnell ein neues heran, zunächst umgeben von einer nährenden Basthaut, die das Gewebe mit Blut versorgt. Etwa im Juli ist das Geweih der älteren Hirsche bereits ausgewachsen und beginnt zu verknöchern. Die Hirsche fegen nun die Basthaut an Bäumen und Sträuchern ab. Während-

dessen schliessen sich die Hirschkühe, die sich zur Geburt ihrer Kälber im Juni abgesondert hatten, zu dieser Jahreszeit wieder zu Familienverbänden mit anderen Muttertieren, Kälbern und Jährlingen zusammen.

Heranwachsende Hirsche bilden vorerst wenig umfangreiche Geweihe. Wie mächtig die Trophäe eines ausgewachsenen Hirsches dann wird, hängt offenbar auch vom Nahrungsangebot während seiner Jugendzeit ab. Kümmerlich herangewachsene Hirsche, die mit knapper Nahrung auskommen mussten, bilden später etwas weniger stattliche Geweihe. Sie schaffen es im späteren Lebensverlauf dann nicht mehr, den Rückstand aufzuholen. Das wissen anscheinend auch die Trophäenjäger: Manche ausländischen Anbieter von Jagdreisen setzen spezielle Hirschfuttermittel ein, die möglichst grosse Trophäen wachsen lassen sollen.

Der mächtige Hirsch mit seinem prachtvollen Geweih war vermutlich schon früh ein wichtiges Symboltier. Die stolzen und scheuen Tiere, die dem Menschen mit ihren feinen Sinnen schon immer gut aus dem Weg zu gehen wussten, hatten auch eine wichtige religiöse Bedeutung. In der Legende der heiligen Idda vom Toggenburg ist ein Hirsch überliefert, der mit zwölf Kerzen im Geweih der Heiligen vorangegangen sei und ihr den Weg zum Kloster leuchtete. Aus anderen Regionen der Schweiz sind ähnliche Erzählungen überliefert.

Mitte des 19. Jahrhunderts war das scheue Tier jedoch in der Schweiz ausgerottet. Die Hirsche wurden seit der Helvetik exzessiv gejagt, da griffige Schutzgesetze fehlten. Gleichzeitig ver-

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 26



Die Rothirsche haben ihre Rückkehr ins schweizerische Mittelland in den letzten Jahrzehnten geschafft.

Land der Wikinger

mit Costa Favolosa

**8 Tage ab
CHF 1049.-**

**inkl. Vollpension,
An- & Abreise
pro Person**



4. Tag: Der Geiranger Fjord gehört zu den berühmtesten in Norwegen. Geniessen Sie von der Aussichtsplattform aus die wunderschöne Sicht über den Fjord.

5. Tag: Bergen ist die zweitgrösste Stadt Norwegens. Sie wird auch die «heimliche Hauptstadt» Norwegens genannt.

6. Tag: Kristiansand ist die fünftgrösste Stadt Norwegens und ist die Hauptstadt des sogenannten «Südland».

7. Tag: Die zweitgrösste Stadt Dänemarks heisst Aarhus und ist eine Universitätsstadt

8. Tag: Ihre Kreuzfahrt endet heute in Warnemünde. Frühstück an Bord, danach Transfer nach Rostock und Rückflug nach Zürich.

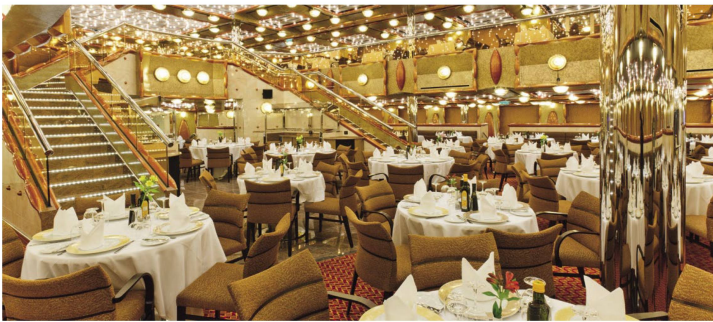
Veranstalter: Costa Kreuzfahrten



1. Tag: Flug ab Zürich in Economy-Klasse nach Rostock. Nach Ankunft Transfer nach Warnemünde und Einschiffung. Ihr Schiff, Costa Favolosa, sticht am Abend in See.

2. Tag: Kopenhagen ist die Hauptstadt Dänemarks und ist eine sehr beliebte Hafenstadt. Das Stadtgebiet verteilt sich über mehrere Inseln.

3. Tag: Erholung auf See.



Reisedaten und Preise pro Person in CHF

Costa Favolosa, Preis pro Person im Doppelzimmer inkl. Flug und Transfer, Vollpension an Bord, jeden Freitag 26.05. – 01.09.2017

- Innenkabine Classic
- Innenkabine Premium
- Aussenkabine Classic
- Aussenkabine Premium
- Aussenkabine Classic
- Aussenkabine Premium

diga-Aktion
ab 1049.-
ab 1099.-
ab 1299.-
ab 1379.-
ab 1549.-
ab 1639.-

Preisbeispiel Abreise 26.05.2017. Preisänderungen der Reederei bleiben jederzeit vorbehalten. Alleinbenutzung auf Anfrage.

Unsere Leistungen

- Flug ab/bis Zürich in Economy-Klasse
- Transfer
- Kreuzfahrt in der gebuchten Kabine
- Vollpension an Bord
- deutschsprachige Bordreiseleitung

Nicht inbegriffen

- Getränke und persönliche Ausgaben an Bord
- oblig. Serviceentgelt (10 Euro p.P./Tag)
- Annullations- und SOS-Versicherung
- Ausflüge von Costa Kreuzfahrten

Auftragspauschale

CHF 30.- pro Person, max. CHF 60.- pro Dossier

Costa Favolosa

Baujahr 2011 – 1508 Kabinen – 12 Bars – 5 Restaurants – 13 Decks – 4 Swimmingpools – 5 Whirlpools – Theater und Casino – Wellness und Sport

Limitiertes Kontingent!

RUDOLF

loren sie mehr und mehr ihrer Rückzugsgebiete, da die Wälder übernutzt und gerodet wurden. Ab etwa 1870 wanderten ein paar erste Hirsche von Österreich her wieder in das Bündner Prättigau und Schanfigg ein und begründeten eine erste neue Population auf Schweizer Gebiet.

Die Alpen und Voralpen wie auch der südliche Jura sind heute wieder von Hirschen besiedelt, und deren Wiederausbreitung dauert offenbar weiter an. Zur allgemeinen Überraschung können sich die Hirsche selbst im dicht besiedelten Mittelland niederlassen, in Gebieten, die Wildbiologen als ungeeignet für diese vorsichtigen Tiere erachtet hätten. So leben heute wieder einige Hirsche auf solothurnischem Gebiet, im Aargau und im bernischen Mittelland. Sie nutzen Wälder als sichere Rückzugsgebiete, treten aber zur Nahrungssuche auch auf offenes Kulturland hervor. Ihre Ausbreitung bringt auch Herausforderungen mit sich, denn wo sie sich lokal sehr häufig aufhalten, können Hirsche beträchtliche Schältschäden an Bäumen verursachen oder den Jungwuchs beeinträchtigen. Als grösste einheimische Wildtiere – mit einer Schulterhöhe von bis zu 150 Zentimetern bei den Böcken – würden sie natürlicherweise einzig vom Wolf gejagt.

Verwandte in fernen Ländern

Der Rothirsch ist in Mitteleuropa weit verbreitet und im Ganzen nicht gefährdet, in der Schweiz umfasst sein Bestand wieder rund 30 000 Tiere. Doch die Verinselung der Landschaft und die Zerschneidung der Lebensräume könnten die Ausbreitung und die Durchmischung von Hirschpopulationen behindern. Wo die Bestände isoliert bleiben, kann es längerfristig zu Inzucht kommen. Wildbrücken über Autobahnen und ähnliche Wanderkorridore sind daher für die Hirsche – und ebenso für andere wandernde Wildtiere wie Luchs und Wolf – äusserst wichtig.

In anderen Regionen der Erde leben zum Teil sehr seltene Unterarten des Rothirsches, die sich in einigen Eigenschaften vom Rothirsch Mitteleuropas unterscheiden. Im indischen Teil von Kaschmir, im westlichen Himalaya, bemühen sich Biologen und Naturschützer unter schwierigen Umständen, den Hangul oder Kaschmirhirsch vor dem Aussterben zu bewahren. Der Bestand dieses einzigartigen Hirschs ist auf kaum zweihundert Individuen geschrumpft und sehr inzuchtgefährdet. Der Berberhirsch, eine auch als Atlashirsch bezeichnete Unterart, lebt als einziger Hirsch in Afrika. Auch dieses im nordafrikanischen Atlasgebirge beheimatete Tier wäre beinahe ausgerottet worden.

Esther Wullschlegler Schättlin

diga reiseCenter Heidi Frei AG

• 8854 Galgenen, Kantonsstrasse 9
 • 5430 Wettingen, Alberich-Zwysigstrasse 84

0848 735 735
www.digareisen.ch